

«Wir haben ein Ziel: Als Bergbauern bestehen!»

5. Verleihung des Kulturlandschaftspreises auf dem Aellschlechtli



Die grossen Ahorn-Bäume verleihen dem Aellschlechtli etwas Parkähnliches. FOTO: MARC SCHIESS

MARC SCHIESS

Ein klares Zeichen des Dankes an die Landwirte, das ist gemäss den Initianten die Zielsetzung der Verleihung des Kulturlandschaftspreises. Die Preisübergabe fand bei den Gewinnern Fritz und Ruedi Moser auf dem Aellschlechtli oberhalb Grindelwald statt.

■ **Grindelwald** – Saftige Bergwiesen, darauf knorrige, alte Bäume. Zwischen den von Moos überwachsenen Steinen grasen kräftige Ziegen. Es riecht nach frisch gemähtem Gras. Gelegentlich ertönt das Geläut der Kuhglocken. Solche idyllische, abwechslungsreiche Landschaften verwenden Tourismusorganisationen gerne, wenn es darum geht, die Schweiz im besten Licht zu präsentieren. Diese zu erhalten ist aber mit viel Arbeit verbunden, betont Claudia Schatzmann, Landschaftsberaterin der Regionalkonferenz Oberland-Ost: «Wird ein Stück offenes Land nicht gepflegt, vergandet es schnell und wächst mit Wald zu.» Gerade in den Bergen sei die Bewirtschaftung von Land oft mit hohem Aufwand – sprich Handarbeit – verbunden. Das Gelände ist für Maschinen zu steil oder von Steinen und Bäumen durchsetzt. Um diese für den

Tourismus und das Landschaftsbild wichtige Arbeit zu würdigen, wurde am Dienstag, 15. September, zum fünften Mal der Kulturlandschaftspreis verliehen. Mit dem von der Regionalkonferenz Oberland-Ost und verschiedenen Tourismusorganisationen ins Leben gerufenen Preis wurden auch dieses Jahr wieder drei Parteien ausgezeichnet: Familie Thomas und Vreni Dähler, Halgenfluh ob Hasliberg, Familie Heinrich und Sandra Feuz, Alp Stufenstein ob Stechelberg, sowie Fritz und Ruedi Moser, Aellschlechtli ob Grindelwald.

Wertvolle Kulturlandschaften

Die neun Kandidaten mussten die Jury in den Kriterien «landschaftliche Schönheit», «Erholungswert für Besucher», «Artenvielfalt», «nachhaltige Bewirtschaftung» und «spezielle Pflegemassnahmen» überzeugen. Um den Gästen einen Blick auf das Land eines der Gewinner zu ermöglichen, wurden die Preise bei Mosers auf dem Aellschlechtli vergeben. Auf dem malerischen Flecklein Erde, das von der Postautostrecke auf die Bussalp aus gut einsehbar ist, erhielten die Gewinner Barpreise in Höhe von 2000 Franken, eine von der Holzschnitzerei Brienz gestiftete, eingeschnitzte Sichel sowie eine Tafel, welche die Besucher auf die

wertvolle Kulturlandschaft aufmerksam macht. Allen drei Gewinnern ist gemeinsam, dass sie mit einer traditionellen Bewirtschaftungsform arbeiten: Die Tiere werden im Frühjahr auf eine sogenannte Vorsass in mittlerer Höhe getrieben, damit unten im Tal Gras für den Heuet reifen kann. Hier bleiben sie meistens nur kurze Zeit und ziehen danach auf die Alp, wo unterdessen genügend Futter wachsen konnte.

Ein Morgen auf der Alp ist schön

Auch in der Berglandwirtschaft finde zurzeit ein Strukturwandel statt, erklärte Claudia Schatzmann. Immer weniger Beschäftigte stehen der Arbeit für die gleiche Fläche gegenüber. Folge davon sei oft entweder die Intensivierung oder Extensivierung der Bodennutzung, was entweder zu Monokulturen und damit monotonen Landschaftsbildern oder dem Zuwachsen von Flächen mit Wald führe. Was motiviert trotz den immer misslich werdenden Rahmenbedingungen, weiterhin einen Bergbauernbetrieb zu führen? «Es gibt doch nichts Schöneres, als am Morgen auf der Alp den ‚Cher‘ zu machen», schwärmt Sandra Feuz und ihr Mann Heinrich ergänzt: Es war schon immer mein Bubentraum, Bergbauer zu sein. Unterhalb des Rottalglletschers fühle

ich mich geborgen». Für Christine Moser ist es die Freude am Vieh, das Leben auf der Alp, das Käsen. Zusammen mit elf anderen Bäuerinnen hat sie am Märit in Grindelwald einen Stand, wo sie selber produzierte Produkte verkauft. Auch ganz innovativ, sind Mosers seit Beginn beim boomenden Label «Das Beste der Region» dabei und beliefern mit ihren Qualitätsprodukten den Brunch am «Buuresunntig». Die Gewinner scheinen aus hartem Holz geschnitzt und nicht so leicht kleinzu kriegen. Kämpferisch hält Vreni Dähler fest: «Wir haben ein Ziel: Als Bergbauern zu bestehen».

► WebTV + mehr Bilder 97316 🔍

online seit: 15. September – 19.55 Uhr

REKLAME

Teppich
Amacher AG

Hauptstrasse
3805 Goldswil



Edig. dipl. Bodenlegermeister

- Parkett
- Bodenbeläge
- Vorhänge
- Bettwaren

Telefon 033 822 25 28, Telefax 033 822 47 34
teppich.amacher@bluewin.ch, www.teppich-amacher.ch